

Beber Radbrud aus dem Inhalt biefes Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gefes vom 19. Juni 1901.)

mieten von Wurzelfrüchten.

Rempsti, Schwerin i. Dt., Medlenburgifchen Unfiedelungs-faft, gurgeit im heeresbienft. (Mit gwei Abbilbungen.)

bwirtschaftlichen Fachpreffe ift im ien Jahre Die gwedmaßigfte Gin-Burgelfrüchten Begeuftand leb.

Drainrohrstrang

mie



einanderfetjungen gewefen. für liegen auf ber Sand. mi höchfter Bedeutung, bag bie insbesondere an Rartoffeln, in r auf ein Mindeftmaß herabgefest

bisher veröffentlichten Berfahren von herrn Dr. von Arnim-74, Jahrg. 1916, ber Deutschen oftlichen Preffe und von herrn it Bonn in Flugblatt Dr. 16 ber jur Förberung bes Baues und ber zwedmäßigen Berwendung ber Borschlag gebrachten Berfahren is empschlenswert. Beide ermög-tege Luftzirkulation. Noch inten-pwerlässiger wird die letztere bei ühren gestaltet, welches ich in der wht habe und im nachstehenden Die Sache ift fehr einfach:

auf ben Firft ber Rartoffelmiete, befannter Beife eine Lage Stroh noffeln aufgebracht ift (Die beim von Runkeln, Bruken und Mohr-dassen wird), Dränrohre von zwei I lichter Beite. Die Dränrohre vontal in der Längsrichtung der ne fchließt an bas andere an. n nicht gelaffen werden.

er biefen Dranrohrftrang tommt funne Lage Stroh, und alsdann be Schicht Erde aufgebracht.

Un beiden Enden ber Miete fteht das letze Dranrohr eiwas vor. Es erhält zum Schute gegen Schlagregen eine leichte Reigung nach unten. Dem Eindringen von Mäufen beugt man burch Ginichieben einer Schupfappe von engmaschigem Drahtgeflecht vor. Solange fein Froft besteht, läßt man die Dranrohröffnungen unbebedt. Tritt Froft ein, fo legt man Bferdebung, Stroh, Kartoffelfraut, Fichtenreifig oder ähnliches vor die Dranrohröffnungen.

Die Anlage ber Binterbede (beftehend aus einer zweiten Schicht Strob, Rartoffelfraut

oder ähnlichem und aus einer zweiten, nur schnicks ber üblichen Beise. Rötigenfalls wird an beiben Enben ber Miete noch ein Stud Dranrohr gur

angelegt. Die warme Luft aus bem Innern ber Diete tritt an ben Stoffngen in ben Dranrohrstrang ein. Gin Ginregnen ber Mieten ift ausgeschloffen. Der Durchmeffer bes Firstrohres bleibt fich ftets gleich und es ift bie Befahr behoben, Die mit bem bisher am meiften angewendeten Berfahren verbunden ift, beim Anlegen der Miete auf den First derselben einen Erntebaum zu legen, über diesem eine Lage Stroh und eine Erbschicht anzubringen und dann ben Erntebaum berauszuziehen: Das auf biefe Beife geschaffene Firftrohr finft beim Gaden ber Diete und bei ftarfem Regen leicht ein, läßt Feuchtigfeit burchbringen und verfehlt bann feinen 3med. Auch ift nicht zu verfennen, bag beim Berausziehen Der Gegenstände, welche

als Unterlage für die Bilbung eines Luftfanals dienen follen (3. B. bes Erntebaumes), infolge ber (praftifch unvermeibbaren) Bewaltanwendung Unregelmäßigfeiten im Durchmeffer bes Firftrohres entftehen. Das Borhandenfein folder ift aber im

Intereffe guten Funftionierens der Entluftung fiets ju bedauern. Die Gewißheit, daß der Durchmeffer des Firstrohres sich stets gleich bleibt, hat man nur, wenn der Luftkanal so hergestellt wird, wie aus den diesem Auffat beigefügten Abbildungen ersichtlich ift.

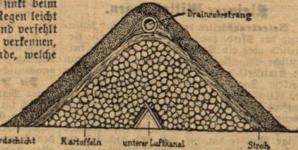
Bur Porbereitung des Saatgutes.

Bon 6. DR.

Auf das Saatgut wird im allgemeinen von den fleineren Besitzern viel zu wenig Gewicht gelegt. Bei der Tierzucht wählt man schon lange die besten Exemplare zur Beiterzucht und führt über die Boreltern der Zuchttiere sogar ein Stammregister; aber bei dem Getreidebau berücksichtigt man noch lange nicht genug, daß die Gesehe der Bererbung auch in der Pflanzenwelt ihre Gultigseit haben. Bohl pslegt jeder verhändige Landwirt auf den Bechsel des Saatgutes Gewicht zu legen, aber damit glauben auch viele ihre Schuldigseit getan zu haben. So einsach ist denn aber die Sache doch nicht; zu einem tadellosen Saatgut gehört mehr! Um aber ein solches Saatgut sennzeichnen zu können, wollen wir uns ein Saatsorn, meinetwegen ein Roggensorn, genau ansehen. Auf bas Caatgut wird im allgemeinen von ben Roggentorn, genau anjehen.

Roggenforn, genau anjehen.
So ein Samenforn besteht aus drei Hauptteilen, nämlich aus dem Keimling, dem Mehlsörver und der Schale. Die Schale, welche der Müller abmahlt, dilbet für jedes Korn das Kleid, und sie schützt und wärmt es, wie uns im Binter ein Nantel oder ein Beld. An der Unterseite der Schale sitt eine Kleberschicht, welche aus Eiweiß besteht. Da sich aber das Eiweiß im Körper der Menschen und Tiere in Blut, Fleisch und Krast verwandelt und auch dem Keimling einen Teil seiner Nahrung gibt, sie sie Eiweißichicht von der größten Bichtigkeit. Unter dieser Schick liegt der Mehlsörper, welcher aus Stärlemehl besteht, und diese hietet dem Keimling die erste Kahrung, ist also sür ihr ebenso den Bedeutung, wie für junge Menschenlinder und Tiere die Muttermilch.

Tiere die Muttermilch. Tanz in der Mitte des Kornes, also rings umgeben von Stärle, Eiweiß und Fett, befindet sich der Keimling, der sich zur Pflanze entwickeln soll. Nach den vorstehenden Aussährungen ist es leicht



Abbilbung 2 Querfdnitt.

ersichtlich, daß, je größer und ichwerer ein Samentorn ist, desto mehr Nährstoffe — Stärke, Eineist
und Fett — es für den Keimling enthalten muß.
Je mehr Nährstoffe aber diesem zur Verfügung
stehen, desto schneller und beiser farm er sich zu
einer träftigen Pslanze entwideln. Bollen wir
daher die Borbedingungen zu einer reichen Ernte
ichaffen, so mussen wir siets große, schwere und
gleichmäßige Samensorner aussäen. Profesior

Wolling erntete z. B. von 100 tadellojen Körnetn. Binterroggen 867 g Körner und 1510 g Stroh, von 100 verstämmelten Körnern 680 g Körner und 1148 g Stroh. Herr Gutsbesitzer Hahn in Hahdorf teilte durch Siebe Saatweizen der Größe der Körner nach in drei Sorten, von denen A 45,5 kg, B 41 kg und C 36,5 kg pro Schessel vog. Der Körnerertrag des ausgejäten Schessel vog. Der Körnerertrag des ausgejäten Schessel vog. Der Aibertraf den von B um 68,5 kg, den von C sogar um 80 kg. Solche Tatjachen geben doch wohl Beranlassung zum Nachdenken! Nach dem Gehörten können wir daher das unwiderlegliche Geses auftellen: "Ze sorgfältiger und gewissenschlasse Sortieren des Saatgutes geschieht, se mehr nur ganz volltommene Körner zur Berwendung geslangen, desto mehr ift auf eine gute Einte zu rechnen!"

Es entsteht nun für uns die Frage: "Auf welche Weise erhalten wir denn ein so nustergültiges Saatgut?" Alles Getreide, welches Saatgut lieser voll, muß mit dem Jiegel gedroiden werden; denn die Maschine zerichlägt viele Körner, und da verkimmnelte Körner feine träftigen Planzen liesen sonnen, haben wir bereits gehört. Das ganze Saatgut wird durch den Trieur gelassen. Diese Maschine ichaist allen Untrautsamen, iedes Untätigen und jedes zerichlagene Korn heraus, so das nur noch gleich große Körner übrig dieiden. Aber nicht nur gleich große Körner übrig dieiden. Aber nicht nur gleich große, sondern auch gleich schwere Samenkörner sollen dur Bervendung tommen, und darum konnnt der gereinigte Samen in ein Baschsaß. Man gießt Basser darauf und suhrwertt tinktig in dem Faß herum. Baldswinmen alle leichten Körner obenauf und werdest abgeschöptt, und die guten Körner rochnet man schnell und bewahrt sie an einem luftigen Orte auf. Nun hat man gleich großes und gleich schweres Saatgut; aber daruit ist noch lange micht gesagt, daß alle Körner auch eine gleiche Keintroste machen. Zu diesen diesen lod Körnern und bewahrt diesen an einem warmen Orte auf. Keinten dahn den diesen lod Körnern und konden. Zu diesen zu diesen körner nur 80, so taugen von jedem Zenten Saat nur 40kg, und man weiß sich deshalb bei der Berechnung der Venge des Saatgutes danach zu richten. Auch durch die logenannte "Fenerprobe" tann man die Keintsähigteit des Sannens seisstellen. Diese beschlaufest. Diesenigen, welchen feine Ledenstrast innerwohnt, verschlen, während alle feimfähigen Körner ich trüntmen und fortspringen.

"Gut gesagt, aber wo follen wir die Zeit zu einem so umständlichen Bersakten hernehmen, besonders setzt während des Krieges?" wird vielleicht mancher Leier denken. Ich die aber der Metnung, daß, wenn nan Geld verdienen will, man auch die Bert dazu haben muß. Ich weiß, daß das geschilderte Bersakten Zeit und Arbeit beansprucht, aber ich senne auch das Sprichwort: "Ohne Fleiß tein Breis!" Allen Lesern möchte ich taten, wenigkens einen Zentner Saatzut für die Herbstsat in der beschriedenen Beise berzustellen; wenn sie dann im nächsten Jahre den Unterlähed in der Ernte sehen werden, so bin ich sest davon überzeugt, daß sie alle Zeit sinden werden, das ganze Saatzut in dieser Beise herzuhellen.

Aleinere Mitteilungen.

Nasenkrankheiten der Verde. In der Nasenhöhle der Pserde bildet sich nicht selten eine Geschwulft oder ein Bolyp, welcher nur durch tier ärztliche Eingriffe entfernt werden kann. Wenn die Krankheit beginnt, ist kann etwas davon zu merlen. Das Tier beginnt zu schnausen und aus den Nasenböchern zu dampfen, ohne daß iedoch ein Ausfluß stattsindet. Auch besindet es sich im alten Körperzustande, und seine Freslust ist nicht im geringsten vernindent. Oft zieht sich biese Aukandeinige Wonate hin, bis nach und nach sich ein frärkerer Ausfluß von Blut einstellt, besonders wenn das Bserd durch Ziehen und Reiten augestrengt wird. Es beginnt dann zu schnauben und zu feuchen, als ob ihm der Atem ausgesen wollte. Bevor tierärztliche Silfe zur Hand ist, kann man weiter nichts tun, als durch Einsprisung von Karbol mittels einer seinen Unterstautsprise die Entleenung des Eiterstoffes zu bewirten.

Der Judiftier foll durch feinen Korperbau ansprechen und namentlich teine Fehler haben, welche man bei dem betreffenden Biehichlage tabelt, da fie fich bei den Nachsommen noch ver-

schlrüden, start gewöldter Rüden, enge Brust, stache Rippen, Hangebauch usw. Auf die Abstaume für die Nacht, in denen starmung des Zuchtstieres von einer bewährten lichtige sowie gegen Wind und Indiage sowie gegen Wind

Sals für Schweine. Die Schweine scheinen zwar nach Salz nicht in dem Grade zu verlangen wie andere Tiere, aber doch nehmen sie es auch gerne, sowohl auf der Beide wie im Stalle. Jedenfalls sit es zwedmäßig, ihnen Salz zugänglich zu nachen. Berden die Schweine mit gelochtem Futter gefüttert, so wird es durch eine mäßige Salzbeimischung verbellert und verdauliger genacht. Regelmäßige Gaben von Salz nebst einmal wöchentlich Holzschle werden dazu beitragen, daß die Tiere steis dei guten Appetit sind, gehorig verdauen und Störungen in den Eingeweiden nicht vorlommen. Die Gejundheit sowie die Berdauung werden zweizellos auch gesordert, wenn die Schweine Kalt erhalten oder eine kleine Gabe von Ragnesia dem Futter beigemengt wird.

And der Ziegenzucht wird während des Krieges mit Recht wieder mehr Aufmerksamteit zugewendet, und die Behörden juchen das Interesse hierkür wieder neu zu beleben und zu fördern, um mehr Mitch und Fleisch siede Boltsernährung zu gewinnen. Die Grundbedingungen einer lohnenden Ziegenzicht sind: Genügendes und gutes Futter, ausreichendes Streumaterial und größte Meinlichteit sowohl im Stall als bei den Tieren selber. Die guten Eigenschaften einer jeden Rasse kommen bei richtiger Haltung und Psiege auf den höchsten Standpunkt der Entwickelung, geradeso wie bei mangelhafter Haltung und Psiege alse Borzüge einer Nasse zurückgehen und ganz verschwinden können.

Maffen Die Raninden Erinkwaffer baben? Manche Buchter find ber Anficht, daß Kaninden itberhaupt fein Trintwaffer brauchen. Wir tonnen diese Ansicht nicht teilen; denn alle Tiere bedürfen neben dem Futter auch des Trinfwassers. Benn Kaninchen allerdings ausschließlich ober über-wiegend Grünfutter erhalten, so können sie das Wasser entbehren, weil jeues genug Feuchtigkeit enthält, und daher rührt wohl die Meinung, daß ie überhaupt fein Trinfwaffer beburfen; beformmen fie jedoch überwiegend Trodenfutter, jo ist es burchaus notwendig, ihnen auch gu trinten zu geben, fei es bag man ibnen ein Gefäß mit Waffer zu beliebiger Aufnahme in ben Ctall ftellt ober es ihnen nach ber jebesmaligen Sutterung vorjett. Gang bejondere in der Commerbige ift für fie Waffer zur Rühlung ungemein wohltuend. beachte aber, daß man ihnen das Basser nicht in du kaltem Zustande unmittelbar aus der Quelle oder einem sehr kalten Brunnen darreicht, sondern etwas verichlagen. Es ift namentlich auch im Binter zu beachten, bag bas Baffer nicht eisfalt fein barf; jedoch foll es feineswegs fünftlich er marmt werden, weshalb wir von den Trinfgefäßen mit beftändiger Seigung durch eine fleine Flamme so wenig für Kaninden wie für Dübner etwas holten; denn die Tiere trinten es nicht gern, weil es feinen Rohlenfäuregehalt verloren bat. besten läßt man bas Baffer por dem Tranten ber Raninden ein bis zwei Stunden in einem Raum von gewöhnlicher Zimmertemperatur fieben. Dr. Bl.

Die Flege der Sühner in der Manserzeil. Unter Mauser verstehen Er befanntlich den allichtlich im Herbst stattsindenden Federwechsel, der bei allen Gestügelarten eintritt, dei keiner aber so einschneidend auf ihr Besinden einwirkt wie bei den Höhnervögeln. Sie hören auf zu legen, die alten Federn fallen aus, und das Legen beginnt erst wieder, wenn die neuen Federn voll ausgebildet sind, was gewöhnlich gegen drei Monate, disweilen auch noch länger dauert. Der Beginn der Mauser sällt gewöhnlich in den August oder September, das Ende also schon in die kaltere Jahreszeit, was um so unangenehmer ist, als die hühner in dieser Beit häusig halb oder ganz nacht unsherlaufen und des Schuses gegen taube Winde und kalte Niederschläge entbehren. Sie bedürfen also zunächst sehr geschützter Ausenthaltsräume, in denen sie Unterschlupf sinden, wenn es draußen stürmt und regnet

Die Difnungen und etwaigen Spale ju verftopfen, jedoch fo, daß ber nugend Butritt bleibt. Gefcutte W feien möglichft für jeben Connenftrabi Ferner muß die Fütterung eine i und reichliche fein. Man glaube is weichliche fein. Man glaube ja vielsach der Fall ist, daß sie nur wei dürfen, weil sie nicht legen. Daß Ge Fall; denn aus dem Futter wird ieber gebilbet, und je beifer gefütte ichneller wächst dieses. Das Futter jenigen Stoffen reich sein, aus dene bestehen, nämlich Stickfoff, phospho Kielelfaure und anderen mineralis außerbem muß es fettreich fein, p Körpenvärme zu erzeugen. Reben fonbere auch fettreichen Körnern, Mais, tut allerlei Futter tierischen Ur treffliche Dienfte, leiber jest fehr wen Beiter ift febr viel Granfutter not Grit, Ralt, Solgtoble ufiv. Je beffer b in der Maufer, besto eher werben wieder gu legen anfangen, und bei werben fie im Binter legen.

Ein Mittel gegen Fliegen. In de Jäger Zeitung" ichreibt 28. Brillor Thema: "Einer meiner Nachbarn tam b. 35. ju mir mit bem Unliegen, ihm vier Kräben zu ichießen. Auf meine bamit beabsichtige, teilte er mir mi Bliegen aus jeinem Bjerbestalle ver Die Rraben mußten aber im Mara geid bann vertrodneten fie, ohne gu fant auch feine Comeiffliegen heran. halter bin und meine Tiere im Comm unter bet Fliegenplage zu leiden hab ich es mit den Krähen und war eine den Erfolg. Ich habe den ganzen und bis jest teine einzige Stubenflie gehabt und natürlich auch nicht im Sa beobachtet, daß einzelne Fliegen bei Stalltur gegen Die Arabentabaver bavon gurudprallten, als ob die Kraben Wie ich mich fiberzeugt habe, im Stallbung feine Fliegeneier, also mehrung der Fliegen ganz unterbli allgemeine Bekanntmachung eines Wittels wäre in gesundheitlicher willichenswert. Hinzufügen will i meine Ziegen infolge ber Ruhe so gle genährt aussehen wie noch nie. Bliegen gu vertilgen, ift fo einfach, tatjächlich nust, damit viel gewonnen bitten unsern Lefertreis, Berjuche ju über Erfolge zu berichten.

Rurbismarmelade. Die Rurbien ben Borteil, verhältniemäßig billig ju dem bedarf he nicht anzusieren geben die Pfeiner dem Kürbis die verschieden die PFrüchte hinzufügen, so daß man, wen iho Freund reiner Kürbismarmelade in, der kurch Aufaß von Apfeln, Birnen, i fra bem bedarf fie nicht allzuvielen Bude ober himbeerfaft leicht verdeden far Kürbismarmelabe herstellen, jo schält m und schneibet fie in möglichst fleine Kerngehäuse wird forgfältig entfernt. Stude werben mit gang wenig Balle gefest, weich getocht und dann dur Gieb getrieben. Den daraus erzielter man abermals zum Rochen, nachbem nötigen Zuder beigefügt hat. Ma Eglöffel Buder. Die Maffe wird nun b und ichon ift bie Marmelabe fertig. Belieben fann man bem Brei etwas ober Apfelfinenschale beifügen. Da auch, wie bereits oben gejagt, an hinzujeben. Die Marmelade ift ich nahrhaft und wird als Brotauffirich recht willtommen fein.

Gingenachte Zwetschen. 7½ in Bivetschen steint man aus und ro iet 1½ kg Streuzuder, welchen man icht sur 10 h Salizuspulver vermischt hat ein und Zuder padt man schichtweise in 60 guttopf und läst alles 1 bis 2 Tage be stehen. Dann gießt man den Saft allezum Kochen und legt nach und nad Zum Kochen und legt nach und nad Zechauntöffel die Zwetschen hinein, die wichnell in dem Saft austone läst und ich nell in dem Saft austone läst und ich

Bulett legt man die Zwetschen Steingutiops, giegt den Saft uch dem Erfalten ein in Salignl-geb Blatt Papier darauf und bindet

Heur Bücher.

gitel gegen 38ildidaden, bearbeitet giel gegen Wildschafen, bearbeitet giemugsrat Dr. A. Ströfe, Berlin-unter Mitwirtung von Kgl. Forst-rahmer, Schmolfin (Vommern) und if, Keudamm. Mit 30 Abbildungen. Keumann in Keudamm. Breis dien 10 Stud 9 M, 25 Stüd 21 M, 100 Stud 75 M, 200 Stüd 140.K. unde Belehrungsheft des Jufituts der Deutschen Jäger-Zeitung füllt er jagdlichen, forftlichen, landwirt-gartnerischen Literatur aus, die brend des gegenwärtigen Krieges benehr in Ericheinung getreten ift. men und in Barlamenten wird men von Gewächsen für die Er-enschen und Haustieren sowie über det wertvollen Holzgewächse burch ibertrieben oder fogar unbegründet men doch oft genug bei vorurteils g ber Sachlage eine Berechtigung den werben. Jedenfalls liegen ren heutigen Berhaltniffen berart, haden sowohl von seiten der Jäger und Forstwirte fowie Banden jur Verfügung ftehenden Mittelnier Schonung bes in allgemeiner binficht fo wertvollen Bildbeftandes egengetreten werben muß. Das lebrungsheft gibt allen Intereffenten abichadenbetampfung erforderlichen attischen Mittel an die Hand. Es sie einen einkachen Auszug aus gindverken, die der Mehrzahl der nicht zugängig sind, dar, sondern bene, aus eigens angestellten Vergangene Berfahren ber Bilbichaben verangene Verfahren der Verlöhaden die Ter Verfahrer, in dessen Händen die r im Institut für Jagdeunde der her Jestung ausgesührten Unter-amd der sich schon seit Jahren mit und der sich schon seit Jahren sich sein sein seit Jahren aft zweier auertagniter Fachmänner, aufmeistere Krahmer und des Jagdemit Schäff, zu erfreuen und hat auch Etudien mit erfahrenen Brattifern um gehabt. Biffenschaftlich wie auch das Buch daher auf der Höhe. Be-t wurde auf gemeinfahliche und kappe und doch gründliche Be-Stoffes, fowie auf gute, er-ildungen gelegt. Der Preis bes ber infolge des Krieges wesentlich kellungstoften, so niedrig bemessen de Anschaffung sedem, der mit Wildhat, ermöglicht ift.

frage und Antwort.

tage ber für jebermann.

te besen Ausgase unseres Blattes sehr lange bir die Fragebeantwortung für den Leiser nur frestude erfolgt. Es werden daster auch hir utet, deuen 30 Is. in Ariemarken beitie finder dann über auch jode Krage die fleisteneits interestertrecht Kragefrellungen werden jornete. Anouhme Justarien werden grundlöhlich nicht beachtet.

236, 1. Wie findet ichwefelsaurer 11g? 2. In welchem Bertberhaltnis im Bergleich mit schwefelsaurem

B. L. in P. Schwefelsaurer Kalt, gewöhnlich wurde früher feines Kaltgehaltes rs zu Kleesehr empfohlen. Schwesel-liet hat nichts damit gemein, indem Stidftofigehaltes wegen Ber-Ein Bertverhältnis feftgufteller ebensowenig Ginn wie etwa ein Rochsalz und Giern. Man ift neuerelommen, den Ralt, den die Bflangen r in Form bon tohlensaurem ober m, immerbin ift ungebrannter, fein Gips auf Lehmboden für Rlee, bergleichen als nublich zu bezeichnen. einem Löslichwerden fehr viel Waffer, Beiten ift dehalb eine verminderte

Frage Rr. 237. Bie behandelt man am beften Ader fünfter Rlaffe, welcher in diefem Jahr Safer getragen, für nachftjährige Kartoffelausfaat. Stalldung wird wegen Mangels an Streuftroh tnapp fein. Bon fünstlichent Dung ift Kainit hinreichend zu haben, wie ift ber anzumenden, insbesondere auch für Rüben und Commertorn? 5. R.

Antwort: Benn Sie ftatt Kainit zu Kar-tofieln 20 prozentiges schwefelfaures Kalifalz betommen fonnen, jo wirft bies gunftiger, da es ben Stärkegehalt nicht fo herabbrudt, wie der Rainit, und Sie vom Kalijals nur die halbe Menge auszustreuen brauchen als vom Kainit. Die beste Zeit zum Ausstreuen ift ber Herbst und ber Anfang bes Binters. Bu Rartoffeln ift das Ralifalz Das empfehlenswertefie. Fur Ruben und Commertorn ift auch der Rainit zu verwenden. Gie scheinen mit der fünftlichen Düngung gang unbewandert zu fein. Im Brieffasten laffen lich mehr Beiehrungen nicht geben. Kaufen Sie fich: Bonsmann, Anleitung jum praktischen Gebrauch ber Handelsbungemittel, fünfte Auflage, Breis gebunden 3 M, Reudamm, Berlag von J. Reumann. Daraus werden Sie daß es eine einseitige Rainitoungung auch nicht ichafft.

Frage Nr. 238. Bon meinen brei Ziegen hat die kleinste, die 11/4 Jahr alt ift, seitbem sie auf die Beide gekommen ift, Durchfall. Morgens ift besonders heftig, im Laufe des Tages lagt er etwas nach. Als neulich infolge Regemvetters bie Tiere im Stall gefüttert werden nußten, zeigte fich der Durchfall nicht. Bei barauf folgendem Beibegang stellte er fich wieder ein. 3weds Befämpfung wurde Gerbfaure verabreicht, die aber feinen Erfolg hatte. Gibt es ein anderes Mittel, ben Durchfall ju befämpfen? B. in B.

Antwort: Der bei Ihrer Ziege beobacktete Duchfall rührt von dem Grünfutter her. Nach satigem Grünfutter tritt der Durchfall sehr leicht auf, besonders bei jungen Tieren. Zweck Beseitigung verabreiche man sogenannte stopsende Rahrungsmittel. Als solche kommen in Betracht alle Beu und Strobarten, ferner Gicheln, Raftanien und, wenn es sich beschaffen lößt, Beidefraut. Es ist in jedem Fall darauf zu achten, daß die Tiere von diesen stopfenden Futternitteln nach der Beidenahrung noch etwas aufnehmen. Als betämpfende Mittel find zu empfehlen, wenn die Umwendung bon Gerbfaure nicht ausreichend fein follte, Opiumtinftur und Tannoform.

Frage Mr. 239. Bas ift gur Bertilgung von Sühnerläusen im hühnerfiall zu tun? Ich habe außer ben hühnern in dem betreffenden Stalle noch zwei Schweine und feche Enten untergebracht, ebenso vier junge, halb ausgewachsene Suhnchen, bie heute ertrauft find, eins ift schon verenbet, die anderen brei fressen nicht und find matt. Bas ift ba gu tun? G. Cch. in B. da zu tun?

Antwort: Es in nicht gut, Suhner mit anderem Birh in bemfelben Stalle unterzubringen, am wenigsten mit Schweinen und Enten, beren Ausbunftungen fehr ftart find und ben Suhnern ichaben. Ronnen Gie nicht eine Band giehen, durch die Gie die Hühner abirennen, wenn auch nur aus Holz, das mit Rallmilch gestrichen wird, der Sie etwas Areolin beimengen? Hiermit streichen Sie auch die Bände und alles Holzwert im Stalle; denn was Sie als Läuse bezeichnen, sind Bogelmilben, bie in den Rigen und Unebenheiten des Solzes am Tage sich aufhalten, von wo sie nachts auf die Sübner triechen und ihnen das Rlut aussaugen. Um sie vollständig zu vertilgen, musien Sie das Streichen mit Kalbuilch in Zwischenräumen von einigen Tagen wiederholen, die alles Ungezieser befeitigt ift. - Ihre Angaben über die Ertranfung Ihrer Kuden find zu unbestimmt, um baraus einen Schlift auf bie Natur ber Rrantheit gieben gu tonnen; baber läßt fich auch fein Beilmittel angeben. Bielleicht wird ichon etwas Gifenvitriol, ins Trinfwaffer getan, 5 g auf 1 Waffer, feine Wirtung im; bei ichwerer Ertrantung genugt bas aber nicht; ba muffen Gie nabere Angaben machen, wenn wir Ihnen raten follen. Dr. Bl. Frage Rr. 240. Wegen ber biesjährigen Futter

Inappheit bin ich gezwungen, meinen Beftand an Raninden abaufchaffen; ich mochte brei bis vier Ctud durchn intern. Eignet sich getrochnetes Laub als Juttermitel, und welche Sorte? A. G. in Sch. Antwort: So wie Ihnen geht es in diesem Jahre vielen Kaninchen und Gestügelzüchtern, die

warten. Judem er das leicht flüchtige Jahre vielen Kaninchen und Geflügelzüchtern, die werden von den Kreispielle wird den Futtermangel gezwungen werden, ihre 15 % das Pfund bezahlt.

ichwefelsaures Ammoniat umsett, wirft er hierbei Bestände an Zuchttieren abzuschaffen oder beirächtsieß in rentabler Beije zu tun. Agricola. Bestände an Zuchttieren abzuschaffen oder beirächtlich zu verfingern. Dennoch muffen wir versuchen,
zu erhalten, was irgend möglich ift, und dazu fonnen ju erhalten, was irgend möglich ift, und bagu tonnen allerlei Erfatfuttermittel mithelfen, ju benen auch das Laub mandjer Baume gehort. Bei der Bichtigleit des Gegenstundes behandeln wir benjelben in einem besonderen Artifel, auf den wir Gie ver-

Frage Dr. 241. Meine Erftlingesiege hat fünf Bochen nach bem Lammen geichwollene Kiefer betommen. Diese Schwellung ift derartig ftart, daß das Tier das Maul dauernd offen hat und io gut

wie gar nicht fressen fann. It diese Krontheits-ericheinung bedenklich, und was in dagegen zu tun?

Antwort: Die bei Ihrer Ziege beobachtete Geschwulft kann gutartiger, aber auch bösartiger Ratursein. Handelt es sich um eine einsache Entzündung, so ist die Anwendung fühlender und zusammenziehender Mittel zu empfehlen. Als folche kommen in Betracht: Essigfaure Tonerde und Bleiwaffer, außerlich anzuwenden. Zeigt fich in der Geschwulft Eiterbildung, so nuß ein Diffnen, Ausquetigen und Austragen erfolgen. Die entstehende Bunde ift nach der Behandlung forgfältig

ju besinfizieren. Dr. Bin. Frage Rr. 242. Belden Bert im Bergleich ju Gerfie haben Biden als huhnerfutter?

Antwort: Gerne enthält etwa 9,7 % Brotein (Eiweißstoffe), 1,9 % Fett und 67 % sidstofffreie Extrattswife (Kohlehydrate, wie Stärfe, Zuder usw.), Widen 26,2 % Protein, 2,1 % Fett und 49 % stidstofffreie Extratsposse. Da nun Protein und Fett die mustel- und eierbildenden Staffe und gett bie mustel und eiervildenden Stoffe ind, während bie ftidftofffreien Extratiftoffe nur sum geringeren Leile Diefem Bwede, vielmehr hauptsächlich ber Erzeugung ber Körperwarme bienen, fo tonnte man glauben, bag Biden für bie Ernährung der Sichner einen weit höheren Bert batten als Gerfte. Das ift aber teineswegs ber Fall, da die Biden sehr schwer verbaulich sind und best wegen als hühnersutter sich überhaupt gar nicht eignen. Sie gelten zwar als ein guies Futter für Tauben, sind jedoch auch für diese nur in ganz geringen Mengen zuträglich, es darf daher höchstens der fünste Teil des Taubenfuters aus Widen bestehen und selbst das nur bei schweren Tauben-rassen. Ebensowenig sind die underen Hulsenfrüchte, Erbien, Bohnen, ein guträgliches Subner-futter und durfen nur bei der Raft in fleinen Gaben

gerwendung finden.
Frage Ar. 243. Habe Riesennelonentürbis angebaut, wie tann ich solche am besten verwerten, fann man sie als Marmelabe eintschen, und wie in die Anstereitung?
Ph. H. W.

ift die Zubereitung? Ph. S. B. in De. Antwort: Zu Marmelade werden die Kürbiffe geschält, die Kerne herausgenommen, das Fleisch geschatt, die Kerne betausgenommen, das Fleich in Stüden geschnitten und diese durch die in der Rüche gebräuchliche Fleischauctschmaschine ge-trieben. Zu sedem Kilo des gewonnenen Breis kommen 250 g Zuder, da dieser aber schwer zu haben, können Zuderrüben zum Ersatz genommen werden. Wenn es barauf antommt, große Mengen berguftellen, ift es am besten, Kurbiffe und Ruben, es tonnen auch Futterrinteln ober gelbe Rüllen genommen werben, ju gleichen Teilen gujammen gu mahlen. Der Brei wird dann bis zur notwendigen Marmeladendide eingetocht. Es empfiehlt fich Battheladendide eingerogt. Es empfent ich ein etwas sartes Einfochen wegen bessert Haberteit. Meist ist das gemischte Mus süß genug, andernsells sam mit Juder oder eingedichtem Zudernibensast nachgesüßt werden. Beiter läst lich das Kirdissteisch zusannen mit allen andem Obste und Becrenarien, als Apseln, Birnen, Zweischen, Hollunderberren, Duiten, Pflaumen, zusammen zu Mus toden. Auf eine bestimmte Zusammensepung tommt es weniger au, doch soll das Mus mehr dem Obitmus ähnlich fein, fo ift ftete mehr als die Salfte Doft ober Beeren gu verwenden. Beiter wird ber Rirbis abnlich den Genfgurfen fauerfuß eingemacht und im Binter au Belliartoffeln verzehrt. Dann gibt das Rurbis-fleijd abnlich wie Blumenfohl zubereitet ein ichmadbaftes Gemule, auch fann basielbe mit Rartoffeln gufammen als Gintopfgericht gefocht werden, wie wir bies ja in ber Kriegszeit monnigfach gelernt haben. Es laffen fich auch Ruchen bavon baden und Kompott davon bereitet werden, leider fehlen nur Mehl und Zuder dazu. Dahn ist der Kirrbis auch ein gutes Biehfutter, doch ist der echte gelbe Melonentürvis zu schade dafür. Die Kürvisterne Melonenfürbis zu ichade dafür. Die Kürbistetne werden von den Kreisstellen gesammelt und mit

Dungung der Obfibaume durch vergorene Jaude, welche fich auch für Beerenftraucher gut eignet, ift jest angebracht. Auch bas Ausstreuen von huhner- und Taubendünger, der zugleich Kalt in den Boden bringt, ist zu empsehlen. Für Pflaumenbäume, besonders wenn diese auf tiesigem Boden stehen, ift Kalt unerläßlich, wenigstens muß er alle zwei bis brei Jahre allem Steinobit gegeben verden, bei leichtem Boden weniger, bei leichtem Boden weniger, bei schwerem Boden mehr davon, etwa 125 dis 250 g auf 1 qm. Eine Düngung mit kainit und besonders Thomasmehl, das namentlich zu einer guten Ausbildung der Früchte wesentlich beiträgt, darf aber trot der kalfdungung nicht unterlassen werden. unterlaffen werden.

Die Jandiegrube ist für den Landwirt von sast gleicher Bedeutung wie die Düngerstätte. Sie soll zur Aufnahme der flüssigen Auswursstoffe aller Austiere dienen, sehlt aber leider noch auf vielen Gehösten ganzlich oder ist nicht prattisch eingerichtet. In manchen Wirtschaften sammelt man zwar die Jauche, lätt sie aber in die Düngersonde laufen, was ebenfalls verlehrt ist. Gie man zwar die Jauche, läßt sie aber in die Düngergrube laufen, was ebenfalls verlehrt ist. Sie wirft dort insofern schädigend auf den Dünger ein, als sie ihn durch die dauernd übermäßige Feuchtigfeit in eine saliche Gänung versetzt. Aber auch die Jauche selbst verliert durch eine solche Behandlung an Wert. Im eigenen Interesse solche geber Landwirt entweder eine selbständige oder auch mit ber Düngerstätte in Berbindung stehende Jauchegrube in entsprechender Größe und Tiese anlegen und den Inhalt derselben auf den Ackerbringen, wenn die Jauche den Rand der Berbindungsiöhre erreicht hat. Die Vorteile der Anwendung des stüllsigen Düngers sind sicher jedem erfahrenen Landwirt befannt, und er wird wiffen, daß biefer Dungstoff bie Pilanzennahrung in daß biefer Tungkoff die Planzennahrung in gleich aufnehmbarer, daher wirkamker Form enthält. Zu bedenken ist aber auch, daß die Jauche keineswegs den Ibealdünger darktellt, vielinieht mit Borlicht zu verwenden ist. Sie enthält nämlich hauptsächlich Stickfoff und Kali, dagegen nur geringe Mengen Phosphorfäure. Bei Halmfrüchten bringt die Jauche daher leicht Lagerung hervor. Um diesem Aberstäckert wei die keine Nochen die zu jauchenden Aderflächen zwei bis brei Bochen vorher tuchtig mit Thomasmehl dungen. Berdarf man aber bie Jauche mit biefem

Düngerstoff nicht.
Aber die zweckmäßige Maßzeit der weislichen Jungkanlichen ichreibt die "Allg. Kaninchen-Zeitung", es sei nicht ratsam, sie schon vor der Geschlechtsreise zu mästen, vielmehr sollten sie zunächst verwendet werden; denn die Ernährung dis zu acht Monaten unter reichlicher Berwendung von Grünbitter gestalte lich so niedrig, daß in den Kosten ein Grund zum früheren Schlachten nicht zu finden sei; wenn sie aber erst geschlechtsreif geworden seien, so sollte man dies ausnühen und erst nach dem Abset der Jungen, also etwa acht Bochen nach dem Burf, sie auf einen Monat in einen Einzeltäfig seben, in welchem ihr das Grünfutter

nach und nach entzogen und ihr bafür ausichließlich Massiutter gegeben werbe. Bir sind barüber anderer Meinung. Junge hösinnen, die gehund und nicht mit weientlichen Fehlern behaltet sind, jollten überhaupt zur Zucht aufbehalten und nicht geschlachtet werben; dazu verwendet man die überzähligen Rammler und die sehlerhaften weiberzähligen lichen Tiere. Dieje aber erft noch werfen zu laffen, ist nicht ration; denn es kann uns doch nichts daran liegen, daß sehlerhaste Junge in die Welt gesett werden. Vielmehr sollte man die schlergefest werben. haften jungen Bafinnen jo bald als moglich abtun, d. h. wenn sie so weit sind, daß sie sich für die Mast eignen, also etwa mit sechs Monaten. Benn die Kosten der längeren Haltung auch nicht hoch sind, jo verringern fie boch immerhin die Futterverrate für die anderen Tiere, was namentlich bei ber gegemvärtigen Futterknappheit zu berüchichtigen ift. Der Hauptgrund für unsere Unsicht aber ift der, daß bei allen weiblichen Tieren bas Fleisch an Bartheit und Gitte verliert, fobald ber Weichlechtstrieb erwacht, und noch mehr, nachdem sie gewerfen und gesäugt haben. Wan ichlachte beshalb die fehlerhaften jungen häsunen, sobald sie annähernd ausgewachsen sind, nachdem man sie vorher etwa ausgewachen tud, nachoem man ste volget einer vier Wochen gemästet hat. Als Massintter eignet sich besonders ein seiter Brei aus gekochten und zersampsten Kartosseln und alletlei Rüben, mit Kleie und Schrot unter Zusaf von sochendem Wasser oder Milch gemengt, zur Abwechselnung etwas Gerise oder Hafer und jeden Abend etwas

Beu, wenn auch nur wenig. Berbleib ber alten Bienen. 3in Spatfommer finden draußen alle alten Bienen ihren Tod. Es ist das jedenfalls eine weise Einrichtung der Natur; benn wenn es nicht jo ware, wurden Tanfende von Bienen im Binter innerhalb bes Stodes fterben Bienen im Binter innerhalb des Stodes sterben und mit ihrem Berweiungsgeruch den Schwestern die Behausung verderben. Durch das aufsallend starke Absterden der alten Bienen im August und September werden die Bölter um diese Zeit aufsallend schwach und tonnen die im Sommer belagerten Baben nicht mehr besetht halten. Es einpsiehlt sich, diese überstüssigen Waben vor der Einwinterung und Aufsätterung sortzu-nehmen, damit der Raum, den die Bienen zu erwärmen haben, kleiner und damit leichter erwärmbar wird.

Burmer in Alumentopfen. In fehr vielen Fällen ift an bem Eingehen eines Blumentopfes ein Regenwurm oder ahnliches Getier ichuld, benn ein Regenwurm oder ähnliches Getier schuld, denn diese nehmen der Pslanze auf die Dauer Krast und Leben. Man tut daher gut, dei Blumentöpsen, die eine Mattheit ohne auffälligen Grund zeigen, die Probe zu machen, ob sich Bürmer im Blumentopse besinden. Man lege einen angesaulten Apsel oben auf den Tops, doch so, daß die angesaulte Stelle, vielleicht auch die Schnittseite, dirett auf die Erdschicht zu liegen kommt. Es dauert mur turze Zeit, dann werden die im Topse vorhandenen Würmer in den Apsel triechen und man kann sie mit Leichtigkeit abstreisen. Man lege den Apsel dann abermals auf den Tops und sehe dies Verden and der Verled dann abermals auf den Tops und iehe dies Verden

fahren jo lange fort, bis fich fein hat man einen Lipfel nicht zur ha jich anscheinend um größere Kim das solgende Versahren empschie lege zwischen Blumentopf und i Tteinchen, so daß ein Zwischen Darauf fülle man ben Unterfat Bailer. Jeder etwa im Topie bei wurm wird nach Berlauf weniger das untere Loch des Blument getrochen sommen, und auf di man die Pilanze leicht von

Scharfe Gerüche an Mellern fernen. Trop alles Baichen entsernen. Trop alles Waichens verlagwindet ein icharfer Geruch, se von Fischen ufw., nicht immer i fest fich zu fest gwiichen bie Binten fann man jo jorgjältig eine Reinig Man hat ein jehr einfaches Mit halb weniger Augenblide jeden zu entfernen. Man nimmt die bett ober Gabeln und hält sie eine Se eine Spiritusflamme ober ein b Wenn man dies nur einen ein lang tut, jo schadet ein jolches Bo nicht, der häßliche Geruch aber, angehaftet hat, ist dadurch vollständ

Das Reinigen der Burffen. iauberen Bürste, die voller Stan fist, wird man niemals imstande entsernen. Es ist daher dring Bürsten aller Art hin und wieder e Generalreinigung zu unterziehen. saches Mittel, die seinen, weichen vom Schmuß zu besteien, ist das ftreut etwas trodenes Mehl ober s ftreut etwas trodenes Mehi ober aund reibt dann zwei Bürsten rechte einander. Jit beim ersten Wale nicht erfüllt, so wiederholt man Sehr einsach ist auch die solgende legt ein sanberes Stad Bapier übe und streicht nun mit der reinig Bürste darüber hinweg. Das P Bürste darüber hinweg. Das Ka ichnell ichnutzig, und nun nuß m saubere Stelle nehmen und so ! Reiben der Bürste auf dem Kapier das Kapier sauber bleibt. Haarreinigt man am besten, wenn ma einer verbünnten Sobalösung wä einem lustigen Ort zum Trodnen a leicht läßt sich die Reinigung vornel in das lauwarme Basser etwas und darin die Bürsten wäscht. I daß jede Bürste, wenn sie gewa oder auch nur, wenn sie mit Basse tam, immer mit ben Borften nat werden muß, damit alle Feuchti ablaufen kann. Legt man sie auft die Borsten in die Luft ragen, d Besestigungsbrähte und die Bin

Ohrenflut, Schwerhörigfeit, nicht angeborene Taubheit be-jeitigt in furger Beit (8 Gehorol

Marte St. Bangratins. Breis & 2.50: Lopbelfajde & 4.— Bahlreiche Danifdreiben. Berfand: Erabiabonfefe Bfaffenhofen a. Im B 1 (Oberb.).

Ohrensansen
Obrensansen
Obrens

Berlag von J. Neumann, Neudamm.

Befte, billigfte. bewährtefte landwirtschaftliche Buchführung. Tagebuch f.d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt

Bon ofonomierat Dr. Giebein und Dr. Rirftein.

Ausgabe B. Achte Auflage. Hux Birtidaften bis zu 50 heftar 2 MR. Ausgabe B. Achte Auflage. Hux Birtidaften bis zu 120 heftar 2 MR. Ausgabe C. Iweile Auflage. Hux Birtidaften bis zu 250 heftar 4 MR.

An der Anlage: Kassenanszug jur Berechnung der Erträgnisse der einzelnen Benieddigenna Kormular zur Anstellung einer Selbsteinischäung sit die fractiche Edinfommenssener. Dazu membehrich von demelben Berschlern: Praktische Anleitung zur einsachen Buche führung und Selbsteinschäung für den Landwirt. Zweite, vermehrte, verbessere Auflage. I Mt.

Borto und Bersand gehen zu Laken des Bestellers. Für sebe Mart Bedellung sind 5 B. Berkandsebühr dezustägen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgedühren berechnet.

3. Renmann, Renbamm.

Mile Buchhandlungen nehmen Befiellungen entgegen.

Reines Gesicht



rolige Frische, verleiht rasch n. licher "Kreum innite". Ilnübertrossen gegen Sommeriprossen, Mitester Hidel, Köte, Andeit n. ale Haute inntenigfeiten. Tambier Mit. 250. H. Wurner, Göln 72, Blumenthalfir, B). (24

Anlichtskarten

Briege Pontarten 8. Bereige Pontarten 8. Barriot. Flaggen Koftarten 3. chre Kunfter Boftarten 3.

Mic oder Mid?

Rundfdrift.5. Stenographie Stolge drev, 6. Majdinenidiciben, 7. Bud ibrung(einf. dopp.n. amerif.) 8. Dan sibrungfeitt. 200p. il. amerit. 18. Sodie belsforreipondenz, 9. Briefitt. 10. Rechtichreiblichte. 11. Frembrodrer-buch. 12. Geographie, 13. Sichtig Englisch. 14. Nichtig Französisch. 15. Der gute Aon. 15 vorzügliche Lehrbücher is Mt. 1.20 Nachn. (28) L. Schwarz & Co., Berlin 14 S. Berlag von 3. Renmann, Ren

Schweineaufzucht und Schwei

ift jest bie Pflicht jedes Baterlandsfreundes, bei ber Bage ift. Befie Belehrung bagu bietet

Einträgliche Schweinehaltung des Land Director der Landwirtschaftlichen Winterschulk Frankfurt Ober. Vierte Auflage. Preis gebeit Dreise: 10 Stüd für 5,50 Mt., 26 Stüd für 12.5 24 Mt., 100 Stüd für 46 Mt., 200 Stüd für 88

Edweinezucht in mittleren und fleinen Ein gemeinverftanblicher Ratgeber, die Schweinezu auftedenden Aranfheiten mit Erfolg vorzubens Lennfe, Landwirtsfagefissehrer und praftijcher An Breis fen geheftet 1 WF. (In Kartien gleichfe

Brattische Schweinezucht. Gin hand. und Rörner. Zweite. vollig amgearbeitete und ? Mit 112 in den Tert gedrucken Abbildungen. Er fein gedunden 8 Mt.

Beften Rat bei Schweinelrantheiten bietet bal

Das tranfe Camein. Gin gemeinverstündt der Schweinefrankheiten, sowie zur Beurteilung bechweine, Bon Dierarzt Dr. C. Hilfreich. Inilage mit einer Tajel in Buntbrud und 26 mgebunden 1 Mt. 60 Pf.

Borto und Beriand geben ju Laften bes 86 Mart Beijedung find b Bi. Berfandgebihr beiguführ werden die vollen Bongebühren berechnet.

3. neumai

Mile Buchhandlungen nehmen Benellung